

## COP25: Verkanntes Potenzial der Kernenergie im Klimaschutz

Vom 2. bis 13. Dezember 2019 findet in Madrid die 25. Klimakonferenz der Vereinten Nationen statt. Ihr Hauptziel ist es, die vollständige Operationalisierung des Pariser Klimaabkommens weiter voranzutreiben. Dafür setzt sich auch die Schweizer Delegation ein. Analog zu ihrer aktuellen Energiepolitik bezieht die Schweiz in Madrid keine Stellung zur Kernenergie. Allgemein spielt die Kernenergie in den internationalen Klimaschutzbemühungen nach wie vor nicht die Rolle, für die sie als praktisch CO<sub>2</sub>-freie Stromquelle das Potenzial hätte. Dieses Potenzial anerkennt unter anderem auch das EU-Parlament in seiner [Resolution zur Klimakonferenz](#) (Punkt 59 im PDF).

### Die Schweiz an der Klimakonferenz

Für die Schweiz hat an der 25. Klimakonferenz in Madrid die wirksame Umsetzung des Übereinkommens von Paris Priorität. Die Schweizer Delegation unter der Leitung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) setzt sich in diesem Zusammenhang für griffige Regelungen ein, zum Beispiel bei Emissionsverminderungen im Ausland. Diese Regelungen sollen unter anderem sicherstellen, dass Auslandprojekte nicht negative Auswirkungen auf die Umwelt oder die Menschenrechte nach sich ziehen, was ihrem eigentlichen Zweck widersprechen würde.

Die Schweiz führt am Rande der Klimakonferenz in Madrid auch selbst Veranstaltungen durch, zum Beispiel einen Anlass zur klimafreundlichen Ausrichtung der weltweiten Investitionen. Damit setzt sich die Schweiz für ein Kernanliegen des Pariser Abkommens ein. Im Ministersegment der Madrider Konferenz ist die Schweiz durch BAFU-Direktor Marc Chardonens vertreten. Die Schweizer Verhandlungsdelegation umfasst auch drei Vertreter der Zivilgesellschaft, darunter Henrique Schneider, stellvertretender Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands und Vorstandsmitglied des Nuklearforums.

### Kernenergie an der Klimakonferenz

Henrique Schneider hat im Oktober 2019 an einer Konferenz der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) zum Beitrag der Kernenergie zum Klimaschutz einen [Bericht](#) eingereicht, der die Kernenergie als Gegenstand der internationalen Kooperation gemäss dem Übereinkommen von Paris positioniert. Er ertet Potenzial für die Nukleartechnologie sowohl in der Technologie-Kooperation als auch in den Marktinstrumenten. Die IAEO hat diese Konferenz durchgeführt, nachdem sie an der Klimakonferenz von Katowice im Jahr 2018 eingeladen worden war, wissenschaftliche Arbeit zur Rolle der Kernenergie im Klimaschutz zu leisten.

Auf den Nutzen der Kernenergie beim Klimaschutz verweisen an der Klimakonferenz unter anderem die European Nuclear Society ENS, das Forum Atomique Européen FORATOM und das Japan Atomic Industrial Forum JAIF. Sie vertreten den Standpunkt, dass für eine wirksame Linderung des Klimawandels alle CO<sub>2</sub>-armen Energiequellen benötigt werden. Die drei Organisationen führen in Madrid am 2. und 3. Dezember gemeinsam die Ausstellung **«Nuclear for Climate»** und am 4. Dezember die Veranstaltung **«No Time to Lose – Why the World Needs All Low-Carbon Energy Sources to Achieve its Climate Goals»** durch.

Die Kernenergie kann einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten. Als praktisch CO<sub>2</sub>-freie Stromquelle darf sie bei ernsthaften klimapolitischen Bemühungen nicht ausser Acht gelassen werden. Sie ist derzeit die einzige CO<sub>2</sub>-arme Energiequelle, die das ökonomische und ökologische Potenzial hat, die grosse und weiter steigende Stromnachfrage zu decken. Mehr dazu finden Sie im Faktenblatt [«Klimapolitik: Kernenergie ist Teil der Lösung»](#)